

Ein erster Schritt ist getan

Sozialverband treibt Ausdehnung der Bürgerbus-Strecken in Ortsteile voran

Von unserer Mitarbeiterin
Femke Schierenbeck

WEYHE-KIRCHWEYHE. Rollt der rot-weiße Bürgerbus bald nicht nur auf der Linie 117, sondern auch durch die Randgebiete der Gemeinde wie Dreye, Jeebel und Melchiorshausen? Eine Antwort auf diese Frage gibt es wohl noch nicht, aber dafür zahlreiche Wunschvorstellungen. „Es ist wichtig, dass alle Beteiligten zumindest in einen Dialog treten“, meinte Rita Wegg vom Kirchweyher Sozialverband.

Der Ortsverband hatte für Donnerstagabend ins Gasthaus Dörgeloh zu einem Gespräch am Runden Tisch eingeladen, um die Möglichkeit, das Streckennetz des Bürgerbusses auszuweiten, zu besprechen. Zu Gast waren neben Bürgermeister-Vize Andreas Bovenschulte als Vertreter der Gemeinde auch Helmut Raddatz vom Seniorenbeirat sowie Heinrich Beneke vom Ortsverband Leeste. Mit Torsten Hoff und Wolfgang Schmidt vom Bürgerbus-Verein waren auch die eigentlichen „Hauptpersonen“ gekommen.

Machbarkeitsstudie in Planung

Wie sich am Ende der Diskussion zeigte, hat sich die Zusammenkunft durchaus gelohnt. „Wir werden jetzt einige Beteiligte zu einem Arbeitsgruppentreffen einladen und dann ein Art Machbarkeitsstudie ausarbeiten“, fasste Torsten Hoff die Ergebnisse zusammen. Fakt ist, dass sich alle Anwesenden einen Ausbau des Streckennetzes in die Randgebiete der Gemeinde vorstellen können.

Andreas Bovenschulte sprach dabei jedoch zunächst von einem „Pilotprojekt“, das zwei Jahre lang getestet und anschließend analysiert werden sollte. Auf jeden Fall werde die Gemeinde die Idee unterstützen. „Das wichtigste Ziel bei den ganzen Überlegungen muss sein, dass der Bus ausreichend genutzt wird“, meinte Wolfgang Schmidt. Er gab gleichzeitig zu bedenken, ob sich eine Strecke in den Jeebel überhaupt lohne.

Vor diesem Treffen hatte Rita Wegg bereits einige Vorschläge zur Finanzierung eines zweiten Bürgerbusses ausgearbeitet. Doch dieses Engagement bremste Torsten Hoff zunächst: „Die Finanzierung wird das kleinste Problem sein“, sagte er sehr zur Freude der Anwesenden. Er merkte aber an, dass der Verein über kurz oder lang nicht um die Anschaffung eines neuen Bus-



Torsten Hoff (vorn) und Wolfgang Schmidt vom Verein Bürgerbus waren zu Gast beim Kirchweyher Sozialverband.
FOTO: INGO MÖLLERS

ses herumkomme, der den derzeitigen ersetze. Der habe schließlich schon an die 350000 Küometer auf dem Buckel. „Unseren jetzigen Bus könnten wir aber eventuell noch für das Pilotprojekt einsetzen“, überlegte der Vereinsvorsitzende.

Das deutlich größere Problem sieht Hoff allerdings in der Erarbeitung eines tragbaren und vor allem realistischen Konzeptes - und an der Besetzung der Fahrerteams. „Derzeit sitzen abwechselnd 32 Fahrer hinter dem Steuer. Bei einer zweiten Linie bräuchten wir mindestens 40 Fahrer“, sagte er.

Engagement ist groß

Die gesamte Diskussion an diesem Abend zeigte, dass das Interesse an und das Engagement für ein ausgeweitetes Streckennetz sehr groß ist. Mit Spannung beobachtet der Bürgerbus-Verein aber auch die Entwicklungen in einigen der umliegenden Gemeinden, in denen immer häufiger Bürgerbusse eingesetzt werden. „Jetzt sind wir endlich

in der Situation, in der nicht alle nur bei uns etwas anschauen, sondern wir auch Anregungen für unsere Gemeinde bekommen können“, bemerkte Wolfgang Schmidt. Ein Beispiel dafür sei die Hachestadt Syke. Dort gebe es ebenfalls Bestrebungen, den Bürgerbus einen Großteil der Randgebiete abfahren zu lassen.

Ob der Bürgerbus in Weyhe künftig gleich alle Randgebiete mit einschließen oder nur an bestimmten Wochentagen in den unterschiedlichen Ortsteilen verkehren wird, das sind derzeit noch offene Fragen, denen sich die neue Arbeitsgruppe zeitnah annehmen will. „Aber ein Anfang ist zumindest gemacht“, freute sich Rita Wegg.